

des Sitzbeines das Foramen obturatum, um an der Symphyse mit der Spaltreihe der Linea terminalis zusammen zu treffen.

4. Junge dünne Scheitelbeine lassen sich in radiären vom Tuber abgehenden Reihen spalten, nicht aber ältere, dicke, bereits mit Diploë ausgestattete Knochen, deren Tafeln sich zwar sehr leicht in Blätter zerlegen lassen, aber nicht regelmässig spaltbar sind und diesen Verhalten entsprechend mit unregelmässig geordneten Gefässnetzen ausgestattet sind.

5. Gleich wie die Zerklüftungsspalten an der Cutis auch die Richtung der Spannung anzeigen, so kennzeichnen sie am Knochen die Richtungen, nach welchen hin die Widerstandsfähigkeit der Substanz gegen Druck und Zug in Anspruch genommen ist. Auch hoffe ich den Nachweis zu erbringen, dass die Reihen der Stichspalten in definirbarem Verhältnisse zu den Wachstumsrichtungen stehen.

---

Das w. M. Herr Hofrath v. Hochstetter überreicht als Obmann der prähistorischen Commission den Bericht über die Resultate der im Auftrage dieser Commission im Jahre 1881 in den mährischen Höhlen vorgenommenen Untersuchungen.

Mit diesen Untersuchungen war Herr J. Szombathy, Assistent am k. k. naturhistorischen Hofmuseum betraut worden.

Die auch im vorigen Jahre mit Unterstützung seiner Durchlaucht des Fürsten Johann zu Liechtenstein und unter der speciellen Aufsicht des fürstlich liechtenstein'schen Oberförsters, Herrn G. Heintz, in der Höhle Vypustek bei Kiritein fortgesetzten Nachgrabungen führten wieder zu höchst zahlreichen und wichtigen Funden von Säugethierresten. Am bemerkenswerthesten ist das fast vollständige Skelet eines diluvialen Steinbockes, das, obwohl einem noch nicht völlig erwachsenen Individuum angehörend, an Grösse den recenten Steinbock ansehnlich übertrifft. Der Schädel stimmt in seiner Grösse und seinen Umrissen gut überein mit einem von Forsyth Major unter dem Namen *Capra Cenomanus* beschriebenen Schädelfragment, welches am linken Ufer der Chiese zwischen Cavalgese und Goglione im Venetianischen ausgegraben wurde.

Das Skelet wurde zusammen mit Resten von *Ursus speläus*, *Hyuena spelaea*, Caniden und einigen Musteliden in einer Tiefe von 12 Meter unter dem allgemeinen Niveau des Höhlenbodens gefunden.

Im hintersten, südlichsten Theile der Höhle wurden nach längeren Sprengungen und Grabungen neue, circa 12 Meter über dem Niveau der alten Höhle gelegene Räume entdeckt, welche in diesem Jahre untersucht werden sollen.

Weiters wurden die Joachimshöhlen untersucht. Es sind dies drei kleine an der Südseite des Kiriteiner Thales, oberhalb der Evahöhle in verschiedener Höhe gelegene Höhlen. Herr Szombathy fertigte die Pläne derselben im Massstabe von 1:1000 an und begann in einer derselben Nachgrabungen, die in diesem Jahre zu Ende geführt werden sollen.

Endlich wurde die Lautscher Höhle bei Littau, soweit sie ohne besondere Vorbereitungen begehbar ist, aufgenommen, und ebenfalls in einem Plane im Massstabe von 1:1000 dargestellt.

Die an zwei Punkten vorgenommenen Grabungen ergaben höchst merkwürdige Resultate.

An einer Stelle wurden 20—30 Ctm. unter der Oberfläche Reste eines menschlichen Skeletes (ein grosser dolichocephaler, wenig prognather Schädel und ein Femur) in einem Erhaltungszustand, der auf ein sehr hohes Alter schliessen lässt, nebst Holzkohlen gefunden.

An einer zweiten Stelle kam man auf zahlreiche Reste von *Lupus speläus*, *Vulpes vulgaris*, *Ursus speläus*, *Bos primigenius* und *Cervus tarandus*, und zwischen diesen Resten fanden sich die Fragmente von zwei menschlichen Schädeln. Obwohl also die Thatsache sicher ist, dass an dieser Stelle Reste vom Rennthier, Höhlenbär, Höhlenwolf mit solchen vom Menschen zusammenliegen, so bedarf es doch noch fortgesetzter Nachgrabungen, die in diesem Jahre stattfinden sollen, ehe aus diesem Funde weitere Schlüsse gezogen werden können.

---

Hofrath v. Hochstetter überreicht ferner einen Bericht über die durch einen Steinbruch zufällig geöffnete Lettenmaier-Höhle